

## Andenken an den Tod

Wq 198/12

Etwas langsam

84. Wer weiß, wie nah der Tod mir ist? Viel-leicht, eh die-ser Tag ver-fließt,

7 viel-leicht, eh die-ser Tag ver-fließt, bin ich ver - welkt wie dür - res Laub, des To - des

14 Raub, des To - des Raub, und mein Ge - bein \_\_\_\_\_ be - deckt der Staub. tr

1. Wer weiß, wie nah der Tod mir ist?  
Vielleicht, eh dieser Tag verfließt,  
bin ich verwelkt wie dürres Laub,  
des Todes Raub,  
und mein Gebein bedeckt der Staub.
2. Ach, Vater, meine Lebenszeit  
eilt fliegend hin zur Ewigkeit,  
bald ist sie näher; jeder Scherz  
flieht dann mein Herz  
und mich ergreift des Todes Schmerz.
3. Erhalt in mir bei Scherz und Spiel,  
o Gott, der Ewigkeit Gefühl!  
Wenn ich mich meines Lebens freu,  
so gib dabei,  
dass ich auch klug und mäßig sei!
4. Wenn ich noch heut erblassen soll,  
so mach's mit mir im Tode wohl:  
Verlass mich nicht in meiner Not!  
Durch dich, mein Gott,  
wird mir zum sanften Schlaf der Tod.
5. Doch soll mein Tod noch ferne sein:  
Dein Will gescheh! Herr ich bin dein.  
Doch treuer Gott, verleihe mir,  
dass ich nur dir  
hier lebe und einst sterbe dir.